

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Briefkasten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# briefkasten



## Vom Segen des Eierlegens

Lieber Nebi!

### Die Abteilung für Landwirtschaft teilt mit:

Die Frischeierversorgung war auch im vergangenen Herbst wieder mangelhaft. Eine Besserung der Verhältnisse kann hauptsächlich durch Vorverlegung des Brutgeschäfts erreicht werden, was sich umso mehr aufdrängt, als Jungtiere aus Spätbrüten ohnehin weniger leistungsfähig sind. Im Einvernehmen mit der paritätischen Kommission für die schweizerische Eierwirtschaft, in der auch Konsumentenverbände vertreten sind, wurden daher die Besitzer von Brutapparaten ersucht, die bevorstehende Brutperiode frühzeitig zu beginnen und sie mit der letzten Eiereinlage am 31. Mai 1949 abzuschließen. Für die Produktion von Schlachtgeflügel werden auf Gesuch hin, wie bisher, auch spätere Termine bewilligt.

Es wäre unrichtig, anzunehmen, man beabsichtige mit dieser Maßnahme einen künstlichen Mangel zu schaffen und den Eierpreis hochzuhalten. Dieser Vorwurf entbehrt um so mehr der Berechtigung, als Eier sozusagen in unbeschränkten Mengen importiert werden können. Diese Importe fallen aber saisonmäßig mehrheitlich mit der eigenen Hauptproduktionsperiode zusammen und es gelingt erst dann, auch während der Herbst- und Vorwintermonate mehr Frischeier abzugeben, wenn im Inland genügend Jungtiere aus Frühbrüten vorhanden sind.

So stand im «St. Galler Tagblatt, Morgenblatt 15. Januar 1949» zu lesen.

Hier meine Antwort:

Liebes Amt für Landwirtschaft,  
Es ist wirklich fabelhaft  
was für hyperschlaue Meier  
sind in Deiner «Gruppe Eier». Sie wissen immer was das Huhn  
und der Güggel sollten tun,  
ob Eier legen oder Mist  
plangemäß und sinnvoll ist.  
Doch scheint es, daß sie oft vermeiden,  
auch so scharf zu unterscheiden  
und alle Folgen abzuwegen  
bei Dingen die sie selber legen.  
Ich achte der Regierung Bürden,  
doch wär' ich wirklich froh es würden  
im hohen Amt für Landwirtschaft  
die «Eiermänner» abgeschafft.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
H. (volle Unterschrift).

Diese Antwort ging mit voller Unterschrift an die Direktion der Abteilung für Landwirtschaft des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, Bern.

Was sagst Du dazu! Gruß! H.

Lieber H.!

Deine Verslein gefallen mir so gut, daß ich sie unsern Lesern mitteile. Was die Eier betrifft, so finde ich, das Traurigste an aller «geilenken Wirtschaft» ist, daß der Sinn für die Qualität zum Teufel geht. Man gewöhnt sich an Importeier älteren Datums und an Anken, der höchsten noch auf den Namen Butter hören dürfte und so weiter. Ich habe mich zwar immer noch nicht dran gewöhnt und meckere dementsprechend. Gruß! Nebi.

## Geduld — eine Schande

Unter diesem Titel haben wir vor einiger Zeit ein Spielwarengeschäft angeprangert, das ein Geduldsspiel mit Atombomben in den Handel gebracht hatte. Nun teilt uns dieses Spielwarengeschäft mit, daß dieses anstößige Geduldsspiel sich in einem amerikanischen Sortiment befand, das in der strengen Weihnachtssaison nicht in allen Details beachtet war. Es schickt uns des weiteren seinen neuesten Katalog, woraus ersichtlich ist, daß in einem Riesensortiment kein einziges mit «Kriegscharakter» vorhanden ist und versichert uns, daß alle Exemplare des abscheulichen Atom-bombenspiels vernichtet worden sind. Was wir gerne unsern Lesern zur Kenntnis bringen.



«Du schnalescht ja Tschii vercheert aal»  
«Du weisch ja nid wo dure das ich wofft!»

Tyrihans

## Hormonie

Lieber Nebi!

Hier die letzten Sätze einer freundlichen Einladung:

Ihr Wohlwollen verdanken wir Ihnen zum Voraus bestens und wünschen Ihnen recht vergnügte Stunden in unserem Kreise.

Männerchor Hormonie Bichelsee.

Daß sich viele Männerchöre ein schmücken-des Beiwort wie «Eintracht», «Frohsinn» usw. beilegen, ist an sich nichts außergewöhnliches. Daß aber neuerdings die Chöre zur Hormon-forschung übergehen, ist etwas epochemachen-des. Das neue Schaffensgebiet hat, wie Du siehst, offenbar auf dem Lande seinen Anfang genommen, ein Beweis mehr, daß eine Er-neuerung nur vom Lande her kommen kann. Es ist nur zu hoffen, daß dieser Männerchor mit dem Ergebnis seiner Forschungen nicht hinter dem Berg hält und uns über die Ver-schiedenheit der Hormone bei den ersten Bässen und zweiten Tenören Bericht gibt. Und wie steht das mit dem Töchterchor! Muß der auch seinen Namen ändern? Jedenfalls wün-

sche ich dem Männerchor Hormonie Bichelsee viel Erfolg auf dem neuen Forschungsgebiet. Was meint der Nebi dazu?

Filu.

Lieber Filu!

Ich verfolge diese Bestrebungen schon lange und Du bist ganz auf dem Holzweg, wenn Du meinst, das sei vom Lande ausgegangen. Der Herd dieser neuen Bestrebungen auf hormo-nischer Grundlage ist, — wie könnte es auch anders sein?! — Paris. Zum Beweis hier ein kleiner Ausschnitt aus einer Radiozeitung:

20.30 Paris: A l'occasion du centenaire de la Garde Républicaine: Concert donné par le Grand Orchestre hormono-symphonique de la Garde Républicaine au Théâtre des Champs-Elysées, sous la direction de Julien Brun: Les Maitres Chanteurs, ouverture (Wagner). - Les pins de Rome, poème.

Du siehst: die Garde Républicaine feiert ihr hundertjähriges Bestehen mit dem orchester hormono-symphonique. Das beweist, daß sie gar nicht so alt hätte werden können, wenn die Musik nicht auf hormonischer Grundlage geblasen worden wäre, und auch die Wahl der Stücke spricht Bände: Meistersinger — ohne Hormone wäre keiner ein Meistersinger geworden —; die Pinien in Rom — für musikalische Spaziergänge auf hormonischer Grundlage —; und der Till Eulenspiegel, als welcher sich in diesem Falle Dir, der Garde République und dem Männerchor Hormonie Bichelsee herzlich empfiehlt

Dein Nebi.

P. S. Falls die hormonischen Männerchöre zu sehr ins Zeug schießen, sollten, ist den Töchterchören zu empfehlen, Namen wie «Mi-mose» oder «Stechlörbeer», vielleicht sogar «Brennessel» in Erwägung zu ziehen.

## Die Mädel

Lieber Nebi!

Mutet Dich dieser Begleittext zu ein paar Illustrationen in einer Urner Zeitung nicht auch als grinsender Anachronismus an?

Die Schweiz. Jugendlager  
1948/1949:

1000 Buben und Mädel genießen gratis Skiferien in Sonne und Schnee. Links oben: Mahlzeit nach einem anstrengenden Tag. Unten links: Auf dem Bu-benlager in Andermatt, Gröf-nungsfeier (die Mädel befinden sich im Lager auf der Lenk). —

Es lebe der Nazi-Jargon in helvetischen Gauen. Sieg-Heil Dir, Helvetia!

Gruß! Giovanni.

Lieber Giovanni!

Du hast ganz recht. Wir glauben gewiß nicht, daß der Geist der braunen Dreckbande in un-seren Schweiz. Jugendlagern Eingang gefunden hat. Aber das mit den «Mädel» geht jedem auf die Nerven, der weiß, was aus der weiblichen Hitlerjugend gemacht worden ist. Zu-dem haben wir ja, wenn wir nicht «Mädchen» sagen wollen, zwischen Maitli und Meitschi Auswahl genug.

Gruß! Nebi.

